

Die arme Kadha mußte stöhnen!
„O Unbeständigkeit!“

Ganz anders zieht mein Mädchen brausend
Wie Wind durch Hain und Flur,
Es huld'gen ihr zwar sechzehntausend,
Doch Einen liebt sie nur.

Es sind Gasellen nicht behender,
Eypressen nicht so rahn *),
Es leb' der Hirsch, der Sechzehnder,
Die frische Marian.

Jussuf.

Die Flammengruft.

(Fortsetzung.)

Der Traum.

Mit dem Schlaf schwebte ein süßer Traum auf die Entschlummerte nieder. Es war ihr, als läge sie in ihrem Kämmerlein, welches mit Blumen lieblich ausgeschmückt war. Auf dem Strahl der Morgensonne, der durch die runden Scheiben des Fensters brach, schwebte ein warmer Lufthauch ihr entgegen, immer lauer und lauer wurde es um sie, immer wohlthuender wehete der Luftstrom sie an. Allmählig bildete sich aus diesem Hauch ein Nebel gleich einem Silberflor, aus ihm trat, wie mit einem Schleier bedeckt, ein Engelskopf vor sie. Flügel, die vom Sonnenstrahl glänzend und buntfarbig gemalt wurden, bildeten sich aus dem warmen Luftstrom und deutlicher trat das Engelsgesicht vor ihren Blick. — Sie erkannte den Jüngling wieder, ganz den himmlischen Blick im Auge, als er sich beugte, ihre glühende Stirn zu küssen. — Der Nebel gestaltete sich immer mehr und mehr — die Flügel bewegten sich, sie näherten sich ihr, bogen sich sanft unter ihren Körper und hoben sie leise in die Höhe. — An einen warmen Busen gedrückt, fühlte

*) Das landschaftliche rahn für schlank, fein und schwächlich gewachsen (s. Schmid's Weierwäldisches Idiotikon, 1800, S. 157 und andere) verdient um so mehr in die Schriftsprache aufgenommen zu werden, als es den reinsten Adel uralter Abstammung ausweisen kann. Im persischen Wörterbuche Teshongi Schuuri II. Bl. 2. wird zur Erläuterung der gegebenen Bedeutung von schön, zierlich, schlank der Vers des großen Dichters Solman's (Dafien's Zeitgenosse und Nebenbuhler) angeführt:

Güli rana tschu Nerkes mahmur kerdan
Did der saghiri Nerkes mei Hamra avers.
Die rahn Rose ist betrunken wie Narcissen,
Sie bringt in ihrem Kelch den rothen Wein Ranissen.

In dem Texte erkennt der Deutsche rana und Nerkes als Rahn und Narcis, und das arabische Hamra (roth) kennt er aus Grenada's rothem Patasse (Alhambra).

sie sich schwebend auf dem Sonnenstrahl davon getragen. Geblendet schloß sie ihr Auge — höher und höher hob sich der Flug — auf dem höchsten der Berge ruhte die liebliche Gestalt, und ihre Flügel schlugen den mächtigen Granitfelsen — da öffnete sich die Erde, die Flügel entschwebten der Gestalt, die sie nun fester in ihre Arme schloß, und sich tief und immer tiefer in den gähnenden Abgrund hinabsenkte. — Nacht war es um sie her. — Nur das Schaustück auf ihrer Brust leuchtete, wie der freundliche Hesper zur Fahrt in das schauerliche Dunkel.

Doch bald glänzte aus der Finsterniß ein blitzendes Feuer, als ob Miriaden Sterne am dunkeln Horizont in kalter Winternacht glühen, so strahlte ein Leuchten ihnen entgegen, welches das Auge kaum zu ertragen vermochte. Aus einer düstern Höhle, an der sie vorüber sanken, glühte ein Feuermeer, als habe der Besuv seine Eingeweide ausgespieen, und beleuchtete die Fahrt. — Endlich sanken sie dem Sternendome näher. — In einem hohen Gewölbe mit einer Kuppel von Kry stall- Stufen, senkte sich der Jüngling herab und legte sie dort auf moosiges Lager. Rings umher glänzte wie von tausend Sternen die zackige Wand, und der Kry stall gab im Prisma den Feuerstrahl tausendfach wieder, der aus der Kuppel des Domes herabfiel. — Schlummere sanft, Marie, in Deiner unterirdischen Wohnung! lispelte die Gestalt. — Ihre Augen schlossen sich. —

Als sie erwachte, saß ein lieblicher Jüngling in grünen Gewand, einen Kranz von Moos in seine gelben Locken gewunden, neben ihr. — Es war der Jägersmann, nur lieblicher und schöner. — Um ihn schwebten Zwerge, gnomenartig und gespenstig, und Jünglinge, an Gestalt ihm ähnlich, doch minder schön. — Seht, Eure Herrin! rief er aus: beugt Euch vor ihr, und so lange ihr Herr und der meine ihre Tage fristet — ehrt sie, gehorcht ihr als Eurer Königin. — Alles beugte sich vor ihr, der Jüngling winkte, die Geister verschwanden. — Da rieb sich Marie die Augen, aus ihrem Traume wollte sie erwachen, und immer blieb der Dom, der Feuerstrahl und der Geliebte vor ihr — und lächelnd sagte dieser: Du träumst nicht, holde Marie, Du wachst und ruhest in dem Arm Deines Geliebten.

Gerechter Gott, wo bin ich! rief sie aus, und sprang vom Mooslager auf.

Im Arm der Liebe, entgegnete der Jüngling, und drückte sie an sein Herz: in der Wohnung des